



Markus Krause (links) und Maik Kutzke sind zwei der Jugendlichen, die am Ausbau des „etwas anderen Ladens“ der Jugendwerkstatt in Burgau kräftig mitwirken. (Foto: OTZ/Döbert)

In Burgau entsteht neues Kaufhaus

Jugendwerkstatt der ÜAG eröffnet bald einen „etwas anderen Laden“

Jena (OTZ/F.D.). Ein „Gemeinnütziges Kaufhaus“ wird Ende November/Anfang Dezember in der Geraer Straße in Burgau seine Pforten öffnen. In ihrem Jugendwohnprojekt in der alten Schule richtet die Jugendwerkstatt der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft mbH gegenwärtig die Räume des ehemaligen, bis 1989 existenten Konsums her. Dort soll „Der etwas andere Laden“, so die künftige Bezeichnung des wohl in Thüringen einmaligen Geschäftes, seinen Platz finden. Die Besonderheit: Das Angebot des „Ladens“ wird aus Produkten bestehen, die von Vereinen, Verbänden, Selbsthilfegruppen, Schulen und Behindertenwerkstätten selbst hergestellt werden. Damit wird den Herstellern die Möglichkeit gegeben, so erläuterte Michael Strosche, Leiter der Jugendwerkstatt, das Verkaufs-

prinzip, über den Verkauf auf Kommissionsbasis Eigenmittel zu erwirtschaften. Eine Zusammenarbeit mit der Kindervilla, dem Eine-Welt-Laden, dem Thüringer Landfrauenverein, Ortsgruppe Tautenburg, und einem Altenburger Verein ist bereits angebahnt worden. „Es können nur Produkte aus dem gemeinnützigen Bereich sein, die wir hier verkaufen“, betonte Strosche. Aus diesem Grunde ist man stark an weiteren Anbietern und kreativen Produkten interessiert.

Mit dem neuen Projekt will die Jugendwerkstatt die im letzten Jahr gesammelten positiven Erfahrungen in den Bereichen Hauswirtschaft und Gestaltung fortsetzen. „Uns geht es nicht darum, großen Umsatz zu machen, sondern drei bis sechs Jugendlichen in dem Laden eine Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen“, sagte Strosche. Aus

der Erfahrung heraus, daß Bedarf an Verkaufspersonal besteht, sollen die Jugendlichen mit dem neuen Projekt eine Chance erhalten, sich auf eine berufliche Praxis in diesem Dienstleistungssektor vorzubereiten. Dazu gehört die Gestaltung und Einrichtung der Verkaufsräume sowie die Präsentation, die Kenntnis und Kalkulation der Waren. Doch das Projekt umfaßt mehr als nur den Laden. Es soll auch ein Kommunikationsbereich mit Café entstehen. Darüber hinaus bietet die Jugendwerkstatt gemeinnützigen Vereinen und caritativen Einrichtungen die Nutzung von Räumen in der alten Schule für Veranstaltungen an sowie einen umfangreichen Geschirrvorleih.

Die Jugendwerkstatt der ÜAG ist über Telefon 42 40 48 bzw. 42 40 55 erreichbar bzw. Am Steinbach 15.

In Jena neues Bildungszentrum

Jena (OTZ). Das Zentrum für Bildung und Beschäftigung der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft (ÜAG) Jena wurde gestern offiziell eröffnet. Der von der STRABAG-Niederlassung Jena errichtete Neubau der gemeinnützigen GmbH für Berufs- und Ausbildungsförderung bietet in Unterrichtsräumen, Fachkabinetten, Werkstätten, Lehrküche und -verkaufsstellen moderne Bedingungen für derzeit 118 Auszubildende. Das dreigeschossige Gebäude dient vor allem der Berufsausbildung benachteiligter Jugendlicher, wird aber ebenso für Förderungslehrgänge, Trainingsmaßnahmen und Umschulungen genutzt. Das Bauvorhaben, für das 1996 der Grundstein gelegt wurde, wurde maßgeblich vom Land Thüringen und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.



Im Hauswirtschaftsraum des neuen ÜAG-Ausbildungszentrums in Jena werden Jana Menze und Claudia Przybilla von Hauswirtschaftsmeisterin Beate Schran an der Bügelmaschine angeleitet. Zehn Mädchen absolvieren hier eine Ausbildungszeit von drei Jahren. (Foto: OTZ/Rybka)

ÜAG eröffnet ein modernes Haus

Zentrum für Bildung und Beschäftigung

Jena. (tlz/tb) Die Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft (ÜAG) hat gestern ihr Zentrum für Bildung und Beschäftigung eröffnet. In dem Neubau an der Ilmstraße 1 werden 274 Menschen ausgebildet und beschäftigt. Zehn Millionen Mark kostete die moderne Bildungsstätte, etwa vier Millionen Mark gaben zwei Thüringer Ministerien dazu.

„Jede Generation hat Menschen, die einer besonderen Förderung bedürfen“, sagte ÜAG-Geschäftsführerin Ursula Hoppe. Im Bildungszentrum werden insbesondere junge Menschen ausgebildet, die Schwierigkeiten

beim Lernen haben oder in der Rehabilitation sind. „Investitionen in Aus- und Weiterbildung sind Investitionen in die Zukunft“, sagte Werner Bartels, Ministerialdirigent im Thüringer Wirtschaftsministerium. Das Land habe die Mittel für die berufliche Bildung noch erweitert. Sehr wohl bedürfe es aber engagierter Mitarbeiter, die entsprechende Projekte voranbringen. Diese seien in Jena zweifellos vorhanden. Bei Führungen durchs Gebäude zeigten Mitarbeiter und Schüler gestern den Gästen – unter anderem Jena's Oberbürgermeister – die Vorzüge des neuen Hauses.

Benachteiligte Jugendliche erhalten optimale Berufsvorbereitung und Ausbildung



OB Dr. P. Röhlinger, Dr. Gutmacher (FDP/MdB) und Christoph Matschie (SPD/MdB) waren die "ersten Kunden" in der Lehrverkaufsstelle Lebensmittel und wurden freundlich von Jana Baumberg und Ines Breslauer bedient. Deren Berufsziel: Einzelhandelskauffrau.

Offiziell eröffnet wurde am 20. Oktober 1997 in Jena das Zentrum für Bildung und Beschäftigung der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft in der Ilmstraße.

Zwischen Grundsteinlegung am 9. 9. 1996 und Eröffnung liegen gerade mal 13 Monate. Der Neubau wurde durch erhebliche Fördermittel des Landes Thüringen, durch Gelder des Europäischen Sozialfonds und durch das finanzielle und moralische Bekenntnis der Stadt zum Anliegen und Ziel der ÜAG ermöglicht.

Jugendliche, die es auf dem "normalen" Ausbildungsmarkt aus verschiedenen Gründen schwer haben, erhalten durch die ÜAG eine Chance, sich auf eine berufliche Ausbildung vorzubereiten bzw. einen Berufsabschluß anzustreben. Dazu stehen ihnen im neuen Gebäude u. a. Lehrverkaufsstellen, Lehrküche, zwei Metallwerkstätten, eine Holz- u. eine Malerwerkstatt, eine Elektrowerkstatt, Fachkabinette u.v.m. zur Verfügung. Derzeit erfahren 118 "benachteiligte" Jugendliche an diesem Ort eine Lehrausbildung. Genutzt wird die Ausbildungsstätte auch für Förderlehrgänge, Umschulungen und Trainingsmaßnahmen.

ÜAG mit neuem Zentrum

Ein deutliches Zeichen für Integration

Jena (ak). Am Montag wurde in der Jenaer Ilmstraße das Zentrum für Bildung und Beschäftigung der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft gGmbH Jena (ÜAG) seiner Bestimmung übergeben. Im Beisein von Vertretern der Stadt sowie des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft und Infrastruktur unterstrich die Geschäftsführerin der ÜAG, Ursula Hoppe, daß durch alle Beteiligten in den letzten Monaten viel getan wurde, um auch diejenigen der Gesellschaft, die besonderer Förderung und persönlicher Unterstützung bedürfen, zu integrieren. Seit Anfang Juli wurde das neue Gebäude schrittweise seiner Nutzung übergeben. Damit stellt sich das Zentrum der ÜAG als Dienstleister für Wirtschaft und Handwerk dar. Die vorrangige Aufgabe bleibt aber weiterhin, benachteiligten Menschen Bildung und Beschäftigung anzubieten. Insgesamt werden derzeit im Haus 106 Leute in der Jugendwerkstatt und 147 Personen in Beschäftigungsmaßnahmen ausgebildet und beschäftigt.

tendreieck entscheidende Voraussetzung für den Aufbau eines dynamischen Parkleitsystems in der Stadt Gera. Für das Jahr 2010 ist für die Süd-Ost-Tangente eine Belegung von über 30.000 Kfz/Tag prognostiziert. Der Ausbau dieser Straße mit der dafür erforderlichen Leistungsfähigkeit ist die Voraussetzung, daß im Stadtzentrum bei Realisierung aller gegenwärtig vorgesehenen Entwicklungsmaßnahmen keine Verkehrszunahme gegenüber dem Status Quo zu verzeichnen sein wird. Damit wird die Süd-Ost-Tangente die entscheidende Basis dafür, daß das Stadtzentrum der Stadt Gera mit den verschiedenen Verkehrsmitteln erreichbar bleibt bei gleichzeitig erhöhten Anforderungen hinsichtlich städtebaulicher Gestaltung und Aufenthaltsqualität.

Stefan Prüger,

Stadtplanungsamt Gera

Zum Beispiel Jena: ÖPNV hat Vorfahrt

Am 16. Dezember 1997 wurde in Jena die Straßenbahneubaustrecke durch die Oberaue vom Stadtzentrum in das Wohngebiet Jena-Lobeda in Betrieb genommen. Breits ein Jahr zuvor fuhr zum ersten mal die Bahn zwischen Lobeda und Winzerla.

Das in den neuen Bundesländern einmalige Investitionsvorhaben des Öffentlichen Personennahverkehrs wurde im Juli 1993 nach nur fünfmonatiger Planungszeit gestartet. Insgesamt wurden etwa 400.000 Kubikmeter Erdmassen bewegt, drei neue Brücken gebaut und 21,2 Kilometer Gleise verlegt. Die Kosten der reinen Bauleistungen wurden mit 124 Millionen DM beziffert, wobei 80% durch Land und Bund gefördert wurden. Umfangreiche Bautätigkeit im Stadtgebiet führte zeitweise zum Verkehrschaos. Komplizierte bautechnische Probleme waren im Stadtzentrum zu lösen. Die neue Trasse mußte mit dem bestehenden Netz verbunden werden. Eine große

Herausforderung für die Planer war der Streckenabschnitt durch die Oberaue, der ein Landschaftsschutzgebiet sowie eine Hochwasser- und Trinkwasserschutzzone durchquert.

Mit der direkten Straßenbahnverbindung zwischen Lobeda und dem Stadtzentrum hat sich die Fahrtzeit auf unter 20 Minuten verkürzt. Unabhängig vom Verkehrsaufkommen und regelmäßigen Staus auf der vierspurigen Bundesstraße erreichen jetzt die ca. 30.000 Einwohner der Satellitenstadt Lobeda das Stadtzentrum. Neugeordnet wurden Straßenbahnlinien, Haltestellen und Buslinien. Auf dem nun insgesamt 60,3 Kilometer langen Liniennetz der Straßenbahn verkehren 5 Linien, während der Hauptverkehrszeit die Linie 5 zwischen Ernst-Abbe-Platz und Lobeda-Ost mit der kürzesten Taktzeit von 5 Minuten.

Diese Straßenbahnlinie bietet auch mit der Einfahrt auf den Ernst-Abbe-Platz eine besondere Attraktion. Auf dem Gelände des ehemaligen Zeiss-Hauptwerkes hat die Jenoptik-Geschäftsführung ihren Sitz, die Universität baut hier ihren Hauptkomplex und nicht zuletzt befindet man sich unmittelbar am Eingang zum größten innerstädtischen Einkaufszentrum „Goethe-Galerie“ mit über 70 Geschäften, Gaststätten und Dienstleistungseinrichtungen.

Das Gesamtkonzept der Erweiterung und Modernisierung des Straßenbahnnetzes der



„Straßenbahnpremiere“ auf dem Ernst-Abbe-Platz

Stadt Jena beinhaltet neben dem realisierten Neubau der Trassen Lobeda-Zentrum und Winzerla-Lobeda auch die Rekonstruktion des bestehenden Straßenbahnnetzes, mit der bereits 1990 begonnen wurde.

In Burgau wird zur Zeit der Bau eines Betriebshofes realisiert. Des weiteren fehlen noch 19 geplante Niederflurfahrzeuge.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen beläuft sich der Gesamtkostenumfang auf 350 Millionen DM. In der städtischen Planung ist weiterhin vorgesehen, daß am Paradiesbahnhof ein zentraler Umsteigepunkt eingerichtet wird.

Kritisch betrachtet werden muß jedoch, daß eine Verknüpfung des ÖPNV mit dem Individualverkehr im Gesamtkonzept keine Rolle spielt. Ein leistungsfähiges Park+Ride-System würden besonders Jena-Besucher der umliegenden Städte und Gemeinden begrüßen und nicht zuletzt würde dadurch im Stadtzentrum eine erhebliche Verkehrsentslastung spürbar.

Andreas Wolf,

IHK-Geschäftsstelle Jena

Zum Beispiel Altenburg: Parkleitsystem

Bereits 1996 wurde in der Stadt Altenburg das erste dynamische Parkleitsystem der neuen Bundesländer in Betrieb genommen.

Inzwischen ist Ende des vergangenen Jahres eine zweite Ausbaustufe mit dem Anschluß von insgesamt sechs Parkierungsanlagen und 20 dynamischen Parkierungswegweisern realisiert worden. Gegenwärtig wird der vorläufige Endausbau unter Einbezug von drei weiteren Parkierungsstandorten sowie der ergänzenden Beschilderung vorbereitet.

Mit der schnellen Einführung eines intelligenten Leitsystems hat die Stadt Altenburg in Thüringen neue Wege beschritten.

BERUFSAUSBILDUNG '98

★
★

Für Abiturienten:

EUROPA-

Sekretärin ESA

EUROPA-

Wirtschaftsassistentin

ESA



★
★

kaufmännischer

Assistent/in

– Schwerpunkt Fremd-

sprachensekretariat –

staatliche Prüfung – Kultusministerium –

Dauer: 2 Jahre



★
★

Für Realschüler:

EUROPA-

Korrespondent/in

Dauer: 6 Semester



Alle Ausbildungsberufe sind BAföG-berechtigt!

Euro-Schulen Gera, staatlich anerkannte höhere Berufsfachschule

Friedrich-Engels-Straße 10, 07545 Gera, Tel.: (03 65) 88 17 63, Fax: (03 65) 88 17 65

Die anerkannten und geprüften

- Brandmelde-
- Telefon-
- Alarm-
- Videoanlagen
- Zeiterfassungen

Profis für
elektronische
Sicherheit

– Telefon – Elektro –
– Kommunikations-
– Sicherungsanlagen

TECOSI®

Bernd U. Beyer GmbH

Montagebetrieb Bad Köstritz, Gleinaer Weg 1

Telefon: 03 66 05 8 88-0 Fax: 03 66 05 8 88-22

Fachgeschäft Gera, Laasener Straße 8, Tel./Fax: 03 65 8 32 33 64

Vorstand der
Schadensversicherer e.V.
VdS
anerkannter
Einrichtung

Geprüfte Einrichtung
BHE
für Anlagen
nach DIN 1080

Zertifiziert nach DIN ISO 9001



Der Einsatz moderner Straßenbahnen erfordert vom Fahr- und Werkstattpersonal der Jenaer Nahverkehrsgesellschaft qualifiziertes Wissen. Die Anpassungsqualifizierung für einen optimalen Verkehrsablauf für die Niederflurbahnen nutzten allein 127 Teilnehmer. Vom Wartungspersonal werden 1988 elf Teilnehmer die Qualifizierung mit der IHK-Prüfung beenden.

Jenaer können sicher sein in Straßenbahnen und Bussen (rybka)

ÜAG-Pilotprojekt zur Anpassungsqualifizierung am Beispiel mit der JeNah

Von OTZ-Redakteur
Siegfried Kirchner

Jena. Auf Jahre hinaus habe die Jenaer Nahverkehrsgesellschaft (JeNah) mbH in punkto Anpassungsqualifizierung ihrer Arbeitnehmer ausgesorgt. Das verkündete gestern vormittag in der Überbetrieblichen Ausbildungsgemeinschaft (ÜAG) JeNah-Chef Dr. Bernhard Graduszewski der Presse. Möglich wurde dies durch ein Pilotprojekt der ÜAG. Bisher wurden 213 Arbeitnehmer der JeNah für die neuen Tätigkeiten, die die schrittweise Einführung modernster Fahrtechnik erfordert, qualifiziert – Werkstatt- wie auch Fahrpersonal für Straßenbahn und Busse.

Die JeNah hatte mit den Bau der neuen Straßenbahntrasse sowie durch den Ausbau eines

regionalen Betriebsleitsystems einen hohen Qualifizierungsbedarf. „Wir standen vor der Entscheidung“, so Graduszewski, entweder vorhandene Arbeitnehmer zu qualifizieren oder sie zu entlassen und dafür junge, qualifizierte Leute einzustellen.“ Man entschied sich für die Anpassungsqualifizierung. „So eine Ausbildungsgröße läßt sich aber nicht selbst bei laufendem Betrieb durchführen“, gestand er. Da bereits seit dem Bestehen der ÜAG die JeNah in verschiedene Qualifizierungsprojekte integriert war, wurde „zugegriffen“, zumal die ÜAG über das notwendige Ausbildungspersonal und über die materiell-technische Ausstattung dieses von dem Europäischen Sozialfonds geförderten Pilotprojektes verfügte. Das 1,3-Millionen-Mark-Projekt wird

mit über 727 000 DM gefördert. Für die Qualifizierenden, die zweimal wöchentlich abends, aber auch an Sonnabenden und Werktagen die Schulbank drücken, gibt es eine Lohnfortzahlung durch die JeNah.

ÜAG-Geschäftsführerin Ursula Hoppe und Fachbereichsleiter Aus- und Weiterbildung, Torsten Bindernagel, verwiesen darauf, daß der Erfolg dieser seit 1994 laufenden Anpassungsqualifizierung auch darin begründet liege, daß die Elektronik-Lehrkräfte und Ausbilder im Hause über den neuesten Wissensstand verfügen. Bereits heute sei erkennbar, „daß dieses Pilotprojekt Multiplikatorenscharakter in den neuen Bundesländern wie auch in Osteuropa haben wird und als transnationales Netzwerk ausgebaut werden kann“.

Größtes Streckenneubauprojekt in den neuen Bundesländern abgeschlossen

Jena: Mit der Straßenbahn durch die Oberaue

von Dipl.-Ing. Heinz Vogt, Kassel

Am 16. Dezember 1997, genau ein Jahr nach der Eröffnung der Strecke in Lobeda, konnte der Oberaue- und Stadtzentrumneubaubauabschnitt feierlich eröffnet werden. Bereits am Vormittag hatte JeNah im Tagungs- und Gästehaus „Am Stadion“ zum Pressegespräch mit Geschäftsführung und Fachleuten der JeNah eingeladen, eine Präsentation „Pilotprojekt Anpassungsqualifizierung zwischen UAG Jena und JeNah“ sowie eine Fotoausstellung zum Baugeschehen geboten. Um 11 Uhr fand die Eröffnung der Oberauestrecke an der Haltestelle Sportforum mit Ansprachen und dem obligatorischen Durchschneiden des blauen Bandes vor den dann in beide Richtungen fahrenden Niederflurstraßenbahnen statt. Den ganzen Tag gab es freie Fahrt auf allen JeNah-Linien. Im Stadtzentrum fand ab 15.30 Uhr an der neuen Endstation Ernst-Abbe-Platz (im Innenhof der Jenoptik) die größere Eröffnungszereemonie mit einfahrendem geschmücktem Nf-Tw und dem Traditionst-W 26 mit „Blitz und Donner“, Feuerwerk sowie Ansprachen von JeNah-Leitung, JeNah-Aufsichtsratsvorsitzenden, OB der Stadt Jena, dem Thür. Minister für Wirtschaft und Infrastruktur und dem Ministerialdirektor beim Bundesverkehrsministerium statt. Dazu hatte die Goethe Galerie ein buntes Programm mit vielen Überraschungen zusammengestellt.

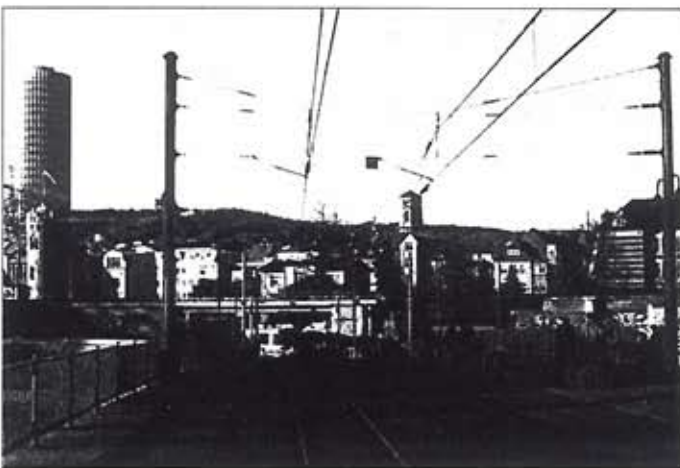
Alles ging schneller als zuvor geplant

Noch beim ersten Spatenstich in Lobeda am 16. Juli 1993 wurde die Inbetriebnahme der 11,5 km langen Neubaustrecke für 1999 angesetzt. Im April 1996 fuhren dann bereits auf dem Abschnitt Lobeda Ost - Lobeda West zwei Zweiachs-Triebwagen kurzzeitig einen Probetrieb mit Fahrgästen, und am 16. Dezember 1996 konnte der vorgezogene reguläre Linienbetrieb auf dem Abschnitt Lobeda Ost - Lobeda West - Winzerla eröffnet werden. In SV 4/97, S. 6-14 wurde hierüber und über den Bauzustand des Oberaue- und Stadtzentrumsteilstückes berichtet. Zu diesem Eröffnungszeitpunkt hatte man den Inbetriebnahmetag der fehlenden Streckenteile inklusive Endstation Ernst-Abbe-Platz für Ende 1998 vorgesehen. 1997 überschlugen sich dann aber die Ausbauvorgän-

ge. Die im Bogen geführte Saalebrücke in der Oberaue war schon im Juli fertiggestellt und die Verbindung Lobedaer Straße - Brücke Anfang Oktober geschlossen. Weiter nördlich wurde der Abschnitt Petersenplatz - Stadion schon Anfang Juli fertiggestellt, und der restliche Streckenteil zwischen Stadion und vorgenannter Saalebrücke folgte Anfang September, so daß danach zügig die durchgehende Fahrleitungsinstandsetzung in Angriff genommen werden konnte.

Schwieriger war alles im Stadtzentrum. Wenn auch erste Teilabschnitte wie die neue Paradiesbrücke, die westliche Knebelstraße samt Gleisdreieck am Volksbad und das östliche Teilstück im Löbdergraben Anfang 1997 größtenteils existierten, so erforderten die übrigen Teilstücke teils komplizierte Ausführungen, verbunden mit erheblichen Straßensperrungen und dementsprechend einschneidenden Umleitungen für alle Verkehrsteilnehmer. Wegen der Gleisneuerlegung in nördlicher Seitenlage im Löbdergraben mußte ab 1. Juli das Straßenbahnnetz zweigeteilt werden (SV 10/97, S. 49-50). Die Niederflurwagen auf dem Südteil mußten dabei in der Endschleife Winzerla nächtigen.

Anfang November konnten dann auf der mit zunächst vier Gleisen ausgestatteten Anlage des neuen Betriebshofs Burgau Wagen abgestellt werden. Die Fertigstellung der Straßenbahnwerkstatt ist hier für 1999 geplant. Die kompletten Gleisanlagen sollen im Jahr 2000 zur Verfügung stehen. Der Weiterbau der Buswerkstätten bzw. der Abstellhallen ist derzeit noch offen. Um die Durchfahrts- höhe bei der Brücke im Bahndamm an der Paradiesbrücke für die Straßenbahn zu erreichen, mußte die Straßenbahntrasse ab dem Gleisdreieck in der Knebelstraße samt den danebenliegenden Kfz-Fahrbahnen maximal 1,80 m abgesenkt werden, was eine teils problematische Tieferlegung der Ver- und Entsorgungsleitungen auf diesem rund 200 m langen Abschnitt sowie Verkehrsumleitungen mit sich zog. Zur Zitterpartie hinsichtlich des seit Sommer angepeilten Eröffnungstermins Ende 1997 war die „Straßenbahnbrücke“ vom Süden des Gleisdreiecks Löbdergraben bis zur querenden Grietgasse geworden. Hier wurden im Mittelbereich der künftigen Tiefgaragen Pfähle in den Boden eingebracht und darauf die Stahl-



Blick von der Paradiesbrücke auf das Stadtzentrum mit markanten Gebäuden und dem DB-Bahndamm mit der erneuerten Brücke für die Straßenbahndurchfahrt. Die zum Stromtrenner (Mitte Brücke) gehörenden Stromeinspeisungen befinden sich (wohl aus ästhetischen Gründen) je jenseits der Brücke.



Die Haltestelle Löbdergraben für die SL 1, 2 und 4 und die das Stadtzentrum an- fahrenden Busse. Die Bahn kreuzt signalgesichert und mit Andreaskreuz die Kfz-Fahrbahn, zudem hebt sich die Straßenbahntrassenpflasterung von jener der Straße farblich ab.

Alle Aufnahmen: H. Vogt

Etwas anderer Laden öffnet

Jena (OTZ/F.D.). Korbwaren, Naturtextilien, Seidenmalerei, Kalender, Kunstgewerbe – das ist ein Teil des Angebotes, das „Der etwas andere Laden“ in der Geraer Straße 37 in Burgau führt. Das Geschäft, ein Projekt der Jugendwerkstatt, öffnet heute um 10 Uhr seine Pforten. Beliefert wird der Laden u.a. vom Seniorentreff Kahla, dem NABU-Landesverband Thüringen und dem Landfrauenverein Tautenburg. Die Vereine erhalten so die Möglichkeit, die von ihnen angefertigten Waren zugunsten der Vereinskasse zum Selbstkostenpreis verkaufen zu können. Vier hier tätige Jugendliche aus dem Bereich Hauswirtschaft/Gestaltung, betreut von der Fachleiterin Uta Geilert, wird für ein Jahr eine praxisnahe Ausbildung geboten. Ein weiteres Angebot der Jugendwerkstatt: Vereine können im Haus einen Raum mieten, nähere Infos unter ☎ 619802.

Juliane Walther (16/links) und Manuela Stark (18) sind zwei der Jugendlichen, die sich heute ab 10 Uhr im „Etwas anderen Laden“ in Burgau auf die ersten Kunden freuen. Geöffnet ist das von ihnen selbst mitgestaltete Geschäft montags bis freitags 10 bis 18 Uhr. (Foto: OTZ/Döbert)

Eine Verkaufsstelle der anderen Art

„Der etwas andere Laden“ der Jugendwerkstatt in Burgau eröffnet

(jbt) Einen besonderen Laden gibt es jetzt in der Geraer Straße 37 in Burgau: Die Jugendwerkstatt eröffnete dort ihren „Der etwas andere Laden“. Im alten Schulhaus, in dem zuletzt das Schulverwaltungsamt und bis 1989 der Dorfkonzern untergebracht waren, findet der Käufer seit - vorige Woche Sonnabend Waren, die „es nicht überall zu kaufen gibt“, wie Michael Strosche, der Leiter der Jenaer Jugendwerkstatt, sagt.

Angeboten werden Produkte, die von gemeinnützigen Vereinen hergestellt wurden: Keramik, Korbwaren, Textilien. Ebenfalls zum Angebot gehören Waren aus dem Eine-Welt-Laden. Ziel des Ladens ist es nicht, Profit zu erwirtschaften, sondern Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, das Verkaufen zu lernen. Michael Strosche: „Wir suchen immer nach Nischen, wo wir den jungen Leuten eine sinnvolle Tätigkeit anbieten können.“ Die Idee mit dem Laden sei auf einer Autofahrt entstanden - im Radio wurde ein ähnliches Projekt in Berlin vorgestellt. „Wir fuhren dann nach Berlin und sahen uns das dort an. Das Projekt lief aber mit Unterstützung des Senats, nicht über ABM.“ Da die Jugendlichen in der Jugendwerkstatt - einem Fachbereich der Überbetrieblichen - Ausbildungsgesellschaft - auf ABM-Basis für jeweils ein Jahr beschäftigt sind, mußte etwas gefunden werden, zu dem auch das Arbeitsamt seinen Segen geben konnte. Strosche: „Wir verkaufen die Produkte, die Vereine aus Jena und der näheren Umgebung anbieten. Waren aus

dem ersten Arbeitsmarkt dürfen wir nicht anbieten.“ Die Möglichkeit, eigene Produkte zu verkaufen, nutzen bislang zwölf Vereine. Dabei ist die Kindervilla, die Volkssolidarität Burgau, der Naturschutzbund, ein Altenburger Verein, der sich mit der Resozialisierung straffällig gewordener Jugendlicher beschäftigt, die Behindertenwerkstatt Jena, der Seniorentreff Kahla u.a. „Es sind jederzeit noch weitere Anbieter willkommen“, sagt Michael Strosche. Sie können sich direkt im Laden melden, während der Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr.

Beschäftigt sind derzeit vier Mädchen im Laden: Jeanette Männig, Juliane Walther, Melanie Gründonner und Nancy Kaufmann. Angeleitet werden die vier von Uta Geilert. Es sei keine Frage, daß auch Jungen im Laden arbeiten können, sagt Michael Strosche. Überhaupt sei daran gedacht, den Laden als einen Kommunikationspunkt zu nutzen. Es gibt im Haus ein Vereinszimmer, das Interessierten zur Verfügung gestellt werden kann - eine Küche gehört auch dazu. Es sei auch kein Problem, wenn sich jemand erkundigt, wie bestimmte Waren hergestellt werden.

Im Haus selbst haben die Jugendlichen mit Hand angelegt: Die Tischlerei der Jugendwerkstatt hat die Schränke gebaut, die Gestaltergruppe den Laden eingerichtet, von der Druckerei wurden Prospekte angefertigt. Eine Hälfte des Hauses wird zudem von Jugendlichen bewohnt, die in der Jugendwerkstatt beschäftigt sind.

Neueröffnung

Sa. 6. 12. 97

10⁰⁰ Uhr

Verkauf:

Sa. 6.12.

10⁰⁰ - 12⁰⁰ Uhr

"DER ETWAS ANDERE LADEN"

Darin bieten wir:

- eine Verkaufsstelle der "besonderen Art"
- ein Angebot von Produkten, die in Verbänden, Vereinen Selbsthilfegruppen hergestellt werden
- eine Möglichkeit für diese Gruppen, über den Verkauf Eigenmittel zu erwirtschaften
- Geschirrverleih für gemeinnützige Vereine
- eine Kommunikationsmöglichkeit
- eine Gelegenheit für diese Gruppen, sich in der Öffentlichkeit vorzustellen
- die Möglichkeit, Dinge zu erwerben, die man sonst nirgends bekommt
- Raumangebot für Vereinsveranstaltungen u.v. m.



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10⁰⁰ - 18⁰⁰

Jena Burgau, Geraer Str. 37

Tel.: 61 98 02

Ein Projekt der Jugendwerkstatt Jena



Risiken und Chancen beim Übergang von der Schule zu Ausbildung und Beruf diskutierten gestern Jugendliche auf der ÜAG-Fachtagung u.a. mit Dr. Kerstin Köhler/ÜAG und Peter Harrison von der Partner-Einrichtung Oaklands College Hertfordshire/England. (Foto: OTZ/Döbert)

Mit regionalen Konzepten der Ausbildungsmisere begegnen

ÜAG-Projekt zu Chancen der Jugend auf dem Arbeitsmarkt abgeschlossen

Jena (OTZ/F.D.). In den letzten drei Jahren ist die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche deutlich schlechter und der Kampf um betriebliche Ausbildungsplätze härter geworden. Die Folge ist eine Verdrängung von Jugendlichen mit niedrigen Abschlüssen von den Ausbildungs- und Arbeitsplätzen. Zu diesem Schluß kommt die bei der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft gGmbH erarbeitete Studie „Jugend und ihre Chancen in den Übergangsphasen Schule - Beruf - Arbeitsmarkt im regionalen Kontext“.

Das über einen Zeitraum von drei Jahren vom Europäischen Sozialfonds geförderte und wissenschaftlich vom Deutschen Jugendinstitut München begleitete Projekt schloß gestern mit einer internationalen Fachtagung ab, auf der es insbesondere darum ging, diesen Tendenzen mit regionalen Konzepten gegenzusteuern.

Dies erscheint um so dringlicher, da auch im nächsten Jahr in Jena keine Entwarnung hinsichtlich der Lehrstellensituation gegeben werden könne, sagte Jenas Sozialdezernent Dr. Matias Mieth.

ÜAG-Geschäftsführerin Ursula Hoppe konstatierte, daß die überbetriebliche Ausbildung für benachteiligte Jugendliche anders als 1992 erwartet auch künftig eine wichtige Nahtstelle für den 1. und 2. Arbeitsmarkt als Dienstleister der Industrie bleiben wird. Schulamtsleiter Frank Schenker verwies auf eine besondere Verantwortung den Schülern gegenüber, die die Schule noch vor dem Hauptschulabschluß verlassen. Im engen Kontakt mit den Verbänden und Kammern gelte es als weiteren Schwerpunkt in der Schule die optimale Vorbereitung für die Berufsausbildung zu vermitteln. Drittens stelle sich aus dem Verdrängungswettbewerb

Gymnasial-/Realschüler die Aufgabe, die Hauptschulabsolventen marktfähig zu machen. Staatliche Unterstützungsprogramme für Benachteiligte mahnte deshalb auch Christine Peiß vom Deutsches Jugendinstitut München an. Sie bescheinigte der Region eine hohe Sensibilität in der Ausbildungsproblematik. Als eine Möglichkeit, dem Bestreben der Jugendlichen, durch eigene Arbeit ihre Existenz zu sichern, entgegenzukommen, sollte nach Auffassung von Dr. Kerstin Köhler, Projektverantwortliche der ÜAG, die Bereitschaft zur Teilzeit unterstützt werden. Damit könnten die jugendlichen Berufserfahrung sammeln.

Die ÜAG wird, wie Ursula Hoppe ankündigte, gefördert vom Land Thüringen 1998, weiter an dem Thema arbeiten: Welche Qualifikation braucht die Wirtschaft in der Region, um die Vermittlungschancen für junge Leute zu erhöhen?

Senioren bei der ÜAG

Volkssolidarität besichtigte Ausbildungsgesellschaft

Jena. (tlz) Mitglieder der Volkssolidaritätsgruppe Burgau haben dieser Tage das neue Zentrum für Bildung und Beschäftigung der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft gGmbH besucht. Nach einer Tasse Kaffee und hausgemachtem Kuchen besichtigten sie die Jugendwerkstatt und waren überrascht, welche Möglichkeiten die Jugendlichen haben.

Im Anschluß ging es dann in die Ilmstraße. In zwei Gruppen machten die Senioren einen Rundgang durch das neue Haus. Sie waren sichtlich beeindruckt, was hier in kurzer Zeit entstanden ist. Sie äußerten sich sehr zufrieden darüber, daß hier mit Fördergeldern sehr sinnvoll und umsichtig umgegangen wurde und daß die finanziellen Mittel einem solch guten

Zweck dienen — Chancen für Jugendliche und Erwachsene, für die Menschen der Region, zu bieten. Auch hatten sie Gelegenheit, bei dem am selben

Tag durchgeführten Weihnachtsverkauf der Juniorenfirma der ÜAG mbH noch das ein oder andere Präsent für Weihnachten zu erstehen.



Ein anderer Seniorennachmittag: Mitglieder der Volkssolidarität waren Gäste bei der Überbetrieblichen Ausbildungsgesellschaft.

9.12.97

TLZ

Mit Juniorenfirmen voll ins Schwarze getroffen

ÜAG Jena stellte praxisnahe Lernmethode vor

Jena (OTZ/sg). Ihre neue Lernmethode „Juniorenfirma“ präsentierte die Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft (ÜAG) vorgestern im Jenaer Gewerbegebiet Saalepark. An dem Workshop beteiligten sich neben den Juniorenfirmen des Bildungszentrums Schott-Zeiss und Zeiss Oberkochen unter anderen auch die IHK Ostthüringen, Zeiss Jena und die städtische Wohnungsverwaltungsgesellschaft. Die praxisnahe Arbeit in eigens gegründeten Firmen ist dabei als ergänzende Lernmethode zur traditionellen Ausbildung zu verstehen. Anliegen der ÜAG ist, das Interesse möglichst vieler Firmen aus der Region zu wecken. Angestrebt wird ein eigenständiger Thüringer Juniorenfirmenring.

Die Auszubildenden der ÜAG aus den Bereichen „Büro“ und „Verkauf“ sind bereits mit Interesse und Begeisterung dabei. Die angehenden Büroauf-

leute beispielsweise organisieren professionell Feste. Sie knüpfen selbständig Kontakte zu Kunden, erstellen Werbeplakate, organisieren einzelne Festprogrammpunkte, müssen Sponsoren finden, kümmern sich auf Wunsch um die Abrechnung. „Nur Fachwissen zu vermitteln, genügt heute eben nicht mehr“, erläutert Projektkoordinatorin Andrea Steinborn. Fähigkeiten wie Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Kreativität gewinnen immer mehr an Bedeutung. Diese könne die Juniorenfirma besonders gut vermitteln. Als „durchweg positiv“ beurteilt auch Ulrike Rabia, Leiterin der Juniorenfirma „Volltreffer“ und selbst im dritten Lehrjahr Kauffrau für Bürokommunikation, die Resonanz unter den Jugendlichen. Das vom Europäischen Sozialfond geförderte Pilotprojekt wird seit Dezember 1996 in der ÜAG durchgeführt.

Der Aufsichtsrat der ÜAG stellt sich vor:



- | | |
|--|-----------------|
| 1. Frank Jauch,
Aufsichtsrats-Vorsitzender ab 4.4.01 | (2. von rechts) |
| 2. Dr. Albrecht Schröder | (1. von rechts) |
| 3. Sylvia Müller | (3. von links) |
| 4. Gernot Poßögel | (3. von rechts) |
| 5. Elisabeth Wackernagel | (4. von links) |
| 6. Ursula Rudolphi | (2. von links) |
| 7. Thomas Julich | (nicht im Bild) |
| 8. Günther Graupe,
Aufsichtsrats-Vorsitzender von 1996 - 2001 | (1. von links) |